Frühjarsbutzete beim ehemaligen Weltmeister

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frühjahrsbutzete beim ehemaligen Weltmeister

Wenn Kamele rennen ...

Jonathan Daniels ist einer der bekanntesten Rennberichterstatter Amerikas. Jahrzehntelang gab es kein größeres Pferderennen in den Vereinigten Staaten, bei dem J. D. nicht dabei gewesen wäre. Nach seinem eindrucksvollsten Erlebnis auf der Rennbahn gefragt, erzählte er:

‹Vor einigen Jahren trat während des Karnevals in Carolina eine Gruppe Araber mit ihren Kamelen auf. Im Rahmen der Festlichkeiten fand auch ein großes Rennen statt und als die Besitzer der Kamele bei der Rennleitung anfragten, ob man auch die Kamele rennen lassen könnte, hatte niemand etwas dagegen einzuwenden. Im Gegenteil, es war eine gute Reklame für das Rennen und überall aus den Staaten trafen Wettaufträge bei den Buchmachern für die Kamele ein. Es war so etwas wie eine Lotterie, denn die Form der einzelnen Tiere war den Wettenden nicht bekannt. Doch knapp vor dem Rennen erschienen die fünf Araber und wetteten hohe Beträge – alle auf das gleiche Kamel, Ben Ali. Die Buchmacher schöpften Verdacht und ließen die Tiere und Reiter nicht aus den Augen, um das geringste Anzeichen schmutziger Machinationen sofort zu entdecken. Doch so sehr sie sich anstrengten, sie fanden keinen Grund zum Einschreiten. Die fünf Reiter ritten wie die Wilden und jeder holte anscheinend aus seinem Tier das Letzte heraus. Doch Ben Ali zog davon und ließ die anderen genau eine ‹Kamellänge› hinter sich. Als einer der ‹Bookies› dem Reiter des letzten Kamels das Geld auszahlte, das der Araber auf Ben Ali gewonnen hatte, fragte er: «Nun kannst Du es mir doch sagen, wieso habt Ihr Galgenvögel alle auf Ben Ali gesetzt?» Der Araber grinste: «Mister, Ben Ali ist das, was wir bei uns daheim ein ‹Leitkamel› nennen. Von ihrer Geburt an lernen die Kamele, immer hinter dem Leitkamel herzulaufen!»› TR